Sorgen um Thüringens Zulieferer: VW-Sparkurs trifft die Branche hart

Thüringens Autozulieferer sind besorgt über VW's Sparkurs und mögliche Werksschließungen. Die Situation könnte weitreichende Folgen für die Branche haben.

Thüringen erlebt eine besorgniserregende Phase in seiner Automobilzulieferindustrie, während das Augenmerk auf den Volkswagen-Konzern und dessen beschlossenen Sparkurs gerichtet ist. Die Automobilindustrie spielt eine zentrale Rolle in der Wirtschaft des Bundeslandes, da zahlreiche Zulieferer in engem Verhältnis zu VW stehen, einem der größten Automobilhersteller weltweit.

In Erfurt äußerte Rico Chmelik, Geschäftsführer der Branchenvereinigung Automotive Thüringen, seine Besorgnis über die aktuellen Entwicklungen. „Bei einigen Unternehmen im Freistaat ist VW der größte Kunde“, erklärte Chmelik, was die große Abhängigkeit von dem Autobauer verdeutlicht. Die Stimmung unter den Zulieferern ist angespannt, da die herumgereichten Nachrichten über mögliche Werksschließungen und eine verstärkte Sparpolitik von VW für Unsicherheit sorgen.

Auswirkungen auf die Zuliefererindustrie

Diese Unsicherheiten wurden Anfang September konkret, als der VW-Vorstand eine verstärkte Sparmaßnahme ankündigte, die in Versammlungen für die Belegschaft im Zwickauer Werk thematisiert wurde. Zwickau ist nicht nur ein Produktionsort für VW, sondern auch der Hauptstandort für E-Autos in Sachsen, was die Bedeutung dieser Maßnahmen unterstreicht. Die direkte

Nähe von Thüringen zu Sachsens VW-Werken verstärkt die Auswirkungen auf die heimischen Zulieferer.

Chmelik stellte fest, dass viele größere Zulieferer in Thüringen mitstandort in Eisenach, Eichsfeld, Kreis Gotha und Gera angesiedelt sind, und die genauen Dimensionen der Sparmaßnahmen und deren Einfluss auf die lokale Industrie sind zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch schwer abzuschätzen. Diese Ungewissheit wird von der bereits angespannten Lage in der Branche begleitet, die sich durch eine gesamtwirtschaftlich herausfordernde Situation auszeichnet.

Ein bemerkenswertes Beispiel ist die Muhr und Bender KG (Mubea), ein Unternehmen mit einem größeren Werk in Weißensee. Mubea hat in Anbetracht der Schwierigkeiten in der gesamten europäischen Automobilindustrie angekündigt, bis Ende 2025 rund 300 Stellen abzubauen. Diese Entscheidung betrifft nicht nur das Werk in Weißensee, sondern auch die Unternehmenszentrale und weitere Betriebsstätten in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz.

Wirtschaftliche Situation und Herausforderungen

Im August stieg zudem die Besorgnis bezüglich der südthüringischen AE Group, die öffentlich machte, dass sie sich in einer finanziellen Schieflage befindet. Die AE Group, mit 600 Beschäftigten in Gerstungen, erklärte, dass die reduzierte Nachfrage aus der Automobilindustrie maßgeblich für ihre prekäre Lage verantwortlich sei. Diese Probleme sind nicht einmalig; mehrere Zulieferer in Thüringen haben bereits in diesem Jahr finanzielle Turbulenzen erlebt, was die Unsicherheit in der gesamten Branche verstärkt.

Die Automobilindustrie in Thüringen beschäftigt direkt und indirekt etwa 80.000 Menschen. Mit einem Jahresumsatz von 9,3 Milliarden Euro aus etwa 690 Unternehmen gilt sie als wirtschaftliches Schwergewicht in der Region. Angesichts der

steigenden Herausforderungen in der Branche bleibt abzuwarten, wie sich diese Lage auf die Zukunft der einzelnen Zulieferer auswirken wird.

Details

Besuchen Sie uns auf: [n-ag.de](https://www.n-ag.de)